

Freie Übersetzung von M Kurtz – Kommentare von MK in kursiv.

EASY RIDER

Michael Kurtz, Text und Foto von François Richard.

(F Richard ist ein in Frankreich seit vielen Jahren sehr bekannter Yachtfotograf und auch Master Finn Segler. Seine berühmten Finn Fotos aus den letzten 40 Jahren haben wesentlich zum Erfolg des Finn Buches aus 2010 von Robert Deaves „Foto FINNish – 60 years of Finn sailing“ beigetragen.)

Als ich Michael Kurtz im Oktober bezüglich dieses Interviews getroffen habe, fragte er mich: „Why me“ ? Um dann schnell hinzuzufügen: „ auch wenn ich das Segeln und den Finn liebe, war ich doch nie Champion.“

Das ist wohl wahr, aber die wichtigen Männer von „Finn France“ sind nicht nur die, die erste Plätze belegen und sich um die Teilnahme an Olympiaden bemühen. Michael ist einer von den Finnseglern denen aufgrund ihrer Beharrlichkeit und Begeisterung aber auch wegen seiner Großzügigkeit, Respekt zu zollen ist. Und das alles verpackt er auch noch in gute Laune. Unser Mann hier ist ein friedliebender Easy Rider mit vielen verschiedenen Gesichtern. Verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

1952 geboren, entdeckt er durch den Norddeutschen Regattaverein in Hamburg bereits 1965 das Segeln. 1967 wird er Mitglied im NRV (*und APC*). Er lernt das Segeln auf dem bereits etwas aus der Mode geratenen Pirat eines Freundes (*Roland Höger*).

Immer auf der Alster segelnd, bekommt er 1969 von seinem Vater einen alten, schweren Finn (*Verkäufer: die Legende Walter Mai*) aus Holz, geschenkt. Diesen tauscht er jedoch schnell gegen einen schnellen GFK Elvström-Rumpf, auf dem er in den Jahren 1969 bis 1970 große Fortschritte auch während der olympischen Wochen in Kiel und Hyères macht. Zu dieser Zeit verkehrt Michael mit den VIPs der Finnszene, Willy Kuhweide, Hubert Raudaschl und Jörg Bruder... diese in die Geschichte eingegangenen Meister des Finns werden seine Helden.

Wie auch Hans Werner Zachariassen, einer der seinerzeit besten deutschen Finnsegler mit dem Michael - zusätzlich zu seiner Finnseglerei - bis heute noch Vorschot auf dem Drachen segelt.

Mitte der 70er Jahre verlässt Michael Kurtz vorübergehend die Segelszene um auf seiner Norton 650 SS alleine auf Reise zu gehen. Er fuhr ein Jahr lang ca 25 000 km durch Europa.

1980 schließt Er in Hamburg sein Volkswirtschafts Studium ab. Durch das Segeln auf einem Laser und mit Teilnahmen an Regatten auf offener See erhält er sich seine Liebe zum Wassersport, kann jedoch mangels finanzieller Mittel nicht mehr Finn segeln.

Seine berufliche Karriere beginnt er in einer Yachtwerft und Charterfirma, bis er schließlich 1984 zu Pantaenius in Hamburg stößt. Pantaenius ist derzeit bereits Marktführer für Yachtversicherungen in Deutschland. Hier übernimmt Er die für Ihn persönlich riskante Aufgabe des Schaden Managements und die Entwicklung der Internationalen Ausweitung von Pantaenius.

Das gelingt ihm mit Erfolg, allerdings für den Preis, dass er zwischen 1985 und 1995 durchschnittlich ca 200 Tage pro Jahr auf Reisen ist. 1996 eröffnet er die Mittelmeerfiliale von Pantaenius in Monaco.

Zurück zum Segeln: Erschöpft von vieler Arbeit und hoher Verantwortung trifft unser Workaholic der Yachtversicherungen die weise Entscheidung sich wieder intensiver dem Segeln zu widmen und kauft Ende 1990 einen Drachen.

Er trifft seine alten Segelfreunde wieder, darunter auch Zachariassen mit dem er 1991 den 4. Platz der Europameisterschaften in Thun, CH und den 3. Platz der Weltmeisterschaften in Toronto ersegelt. Zusammen nehmen sie an vielen Welt- und anderen Meisterschaften teil und sind einer der besten Amateurcrews bis heute – und das trotz Ihrer beruflichen Karrieren, die sie voll in Anspruch nehmen.

Um unabhängiger segeln zu können und um seine Gesundheit auf Vordermann zu bringen, beginnt er 1999 wieder mit dem Finnsegeln. Entlang der Küste Monacos ist sein gebrauchtes gekauftes Mader Finn sein Fitnesscenter, sein Jungbrunnen und eine gute Möglichkeit gegen den Wind und die Wellen zu kämpfen. Das liebte er schon immer.

2001 landet er in Cannes zum trainieren. Dort findet er auch wieder Anschluss zur internationalen Finnszene. Nachdem er sich körperlich fit und ein gutes Segelniveau erreicht hat, trifft er auch auf einen sehr zurückhaltenden Franzosen, der Atemberaubend gut segelt und mit dem er sich anfreundet. Dieser Finnsegler ist Guillaume Florent, französischer Olympiateilnehmer auf dem Laser in 1996.

Michael und Guillaume trainieren viel zusammen in Cannes und es kam es wie es kommen musste: Guillaume wollte 1994 an den olympischen Spielen teilnehmen, aber der französische Seglerverband stellt ihm nicht die nötigen Geldmittel zur Verfügung.

Michael entscheidet sich mit seiner Firma zu helfen und somit segelt der dann schnell beste französische Finnsegler Guillaume Florent mit dem Logo von Pantaenius auf seinem Devoti Rumpf. Michael wird Guillaumes aktiver Sparringspartner, natürlich auch mit dem eigennützigen Ziel seine eigene physische Form und sein seglerisches Niveau zu erhöhen.

Ab 2002 engagiert sich Michael gleich doppelt. Nicht nur, dass er den zukünftigen Olympiateilnehmer betreut, es wird ihm auch ein Teil der Organisation der Master Weltmeisterschaften 2004 in Cannes übertragen, die 190 Konkurrenten an die Startlinie bringen wird.

Das ist ein bis dahin nie gewesener Teilnehmer Rekord für die Finnklasse, der Sieg geht in dem Jahr an den Kanadier Larry Lemieux.

Nach seinem - begründet durch eine Rückenverletzung - relativen Misserfolg während der Olympiade in Athen 2004 und eines kurzen Ausflugs zum America's Cup in Valencia, denkt Guillaume an die Teilnahme der olympischen Spielen in China im Jahr 2008.

Erneut erweisen sich die vom französischen Seglerverband bereitgestellten Geldmittel als nicht ausreichend. Guillaume beschließt die Vorbereitungen abubrechen, was Michael nicht toleriert.

Zu Beginn des Jahres 2008 bedurfte es zweitägiger Gespräche und einem erneuten Sponsoring durch Pantaenius, bis sich Guillaume Michaels Meinung anschließt und entscheidet kompromisslos wieder anzugreifen, obwohl komplett unter trainiert.

Schnell ist Guillaume international wieder auf höchstem Niveau und verpasst nur knapp den Europameisterschaftstitel in Punta ALA und erstreitet bei der Olympiade in China die Bronzemedaille in einem spektakulären Medaillenkampf am letzten Tag der Serie in Sturm und Regen!

An jenem Morgen um 9 Uhr sitzt Michael zu Hause fasziniert vor seinem Computer und erlebt via Internet diese Leistung live mit. Michael hatte Recht behalten – nach 8 Jahren Freundschaft und Arbeit - einer seiner wichtigsten Momente im Finn segeln überhaupt.

Dann wird die Welt von der Finanzkrise geschüttelt, Finn segeln geht kaum noch. 2010 wird er in letzter Minute verhindert an den Masters in Split teilzunehmen. 2011 in Punta Ala, Toskana jedoch soll es weiter gehen, darauf wird jetzt hin trainiert.

Hinter seiner Entspanntheit, seinem Enthusiasmus, seiner Schüchternheit und seiner Seriosität steckt ein echter Geschäftsmann. Seine Philosophie und ein wenig auch der Look eines Easy Riders passen gut zu seiner Persönlichkeit. Und das nicht nur aufgrund des Regattasegelns und den vielen Stunden die er an Bord des Drachens oder eines stark motorisierten Schlauchbootes verbringt, von dem aus er Fotos von Yachten seiner Kunden schießt und Filme dreht. Das Erreichen gesteckter Ziele, Beharrlichkeit, Überzeugungskraft, Personal- und Gruppenmanagement und Erfolg – in seinem Finn ist es nicht anders. Seine Karriere ist ein wahrer Männerberuf. Und durch seine Leidenschaft zu seinen Motorrädern ist er auch ein Easy Rider des Asphalt. Von seiner Norton aus Jugendzeiten ist er mittlerweile auf schwerere Maschinen umgestiegen. Noch erst in diesem Sommer fuhr er zusammen mit einem guten Freund auf seiner BMW RS1200 Adventure bis nach Norwegen und legte in 2 Wochen 7 500 km zurück.

Das hat Michael Kurtz mir über`s Finn erklärt:

Mit einem Finn Spaß zu haben erfordert einen Mindesteinsatz von Zeit und Geld. Um sich körperlich fit zu machen sollte man wöchentlich drei mal 1 Stunde Cardio plus Muskelaufbautraining absolvieren und wenn möglich, mindestens an 2 Tagen per Woche ein paar Stunden auf dem Wasser verbringen.

Wenn alles passt, kann das Finn ein sehr guter Freund sein. Finn gut zu segeln ist meiner Meinung nach eine der komplexesten Herausforderungen im Segeln, aber auch eine der Gesundesten. Man muss sich zwingen nicht nur körperlich in guter Form sein, sondern auch technisch und intellektuell. Finnsegeln ist sowohl Entspannung als auch Hochleistungs- Sport auf dem Wasser und last not least - man gewinnt gute Freunde. Ein Finn kann je nach körperlicher Verfassung ein tolles Spielzeug oder aber auch ein Folterinstrument übelster Güte sein.

Genau genommen ist Finnsegeln nichts anderes als eine gigantische, persönliche Herausforderung zusammen mit den Rivalen die „Bestie“ Finn zu besiegen. Die schärfsten Konkurrenten helfen letztlich nur dieses Ziel zu erreichen.

Die legendäre Rivalität und gleichzeitig freundschaftliche Solidarität unter Finnseglern überträgt sich von Generation auf Generation und das entsteht aus dem sehr speziellen Umgang mit diesem auch technisch sehr anspruchsvollen Boot.

Das ist einer der Hauptgründe der Zeitlosigkeit und Charme dieses Bootes weltweit, schließlich ist das Finn Olympiaklasse seit 1952.

Das spiegelt sich auch in dem phänomenalen Erfolg der Finn Masters (Segler 40 Jahre aufwärts) Serie. Die jährlich veranstalteten Weltmeisterschaften bringen es mittlerweile auf fast 300 Teilnehmer.

Mit meinen 58 Jahren hoffe ich im Winter häufiger segeln zu können, alleine oder mit meinen Freunden – meine mir persönlich gesteckten Ziele für die Master Saison 2011 will ich diesmal unbedingt erreichen.

Eins aber steht immer fest: wenn ich das Wasser Abends verlasse und manchmal sehr erschöpft meine Bestie auf seinem Trailer hinter mir herziehe, bin ich sehr zufrieden und fühle mich gesund und stark. Nicht nur weil ich das Segeln genossen hab, sondern auch weil ich die Bestie mal wieder ein bisschen weiter gezähmt hab und wir zusammen schneller und schneller werden.

Merci Michael !

Michael Kurtz habe ich im Dezember auf der Bootsmesse 2003 in Paris kennengelernt. Er hat mich zum Abendessen in ein fragwürdiges Bistro im Pariser Stadtviertel Marais eingeladen, mit dem Hintergedanken meine Firma (auch Yachtversicherungen) zu kaufen. Ich nahm die Einladung an - mit dem Hintergedanken seine Firma zu kaufen. Wir standen beengt zusammen an der Bar, so wie es dem lokalen Ambiente entspricht und warteten auf unseren Tisch.

Wir stellten schnell fest, dass es aufgrund des geringen Verhandlungsspielraums zweifelsohne eine lange Nacht werden wird. Plötzlich - und mit dem ihn charakterisierenden Charme – versetzte Michael mir einen heftigen Schlag in den Rücken und schrie mit seinem teutonischen Akzent: *„Il faut que tu deffiennes un Finn Zailor !“* (Du musst Finnsegler werden!) Ich gestehe, dass mich die Idee sofort begeisterte und wir setzten den Abend damit fort angeregt übers Finn zu reden. Im darauf folgenden Januar verbrachten wir dann einige denkwürdige Wochenenden in Cannes wo Michael mir großzügigerweise eines seiner Boote geliehen hat. *„Ahhh ! C’est comme cela je suis deffenu un Finn Zailor...“* (So bin ich dann zum Finnsegeln gekommen) Danke schon, Michael.

Marc Allain des Beauvais (Fra 99)
Präsident der Französischen Finn Klasse.